



HANS RUDOLF WEBER

Das plastische Werk

Was ist Plastik? Was ist Malerei?

Immer klammert man sich an altmodische Ideen, an überlebte Definitionen, als ob es nicht gerade die Aufgabe des Künstlers wäre, neue zu finden.

Was zählt, ist «finden», nicht «suchen».

Picasso

What is Plastic art? What is painting?

We cling to old-fashioned ideas, to outdated definitions, as if it were not precisely the task of the artist to find new ones.

What counts is «finding» not «seeking»

Picasso

Einführung

Das künstlerische Werk von Hans Rudolf Weber beginnt im Jahre 1982 mit einer Reihe von Landschaftsbildern. (1) Nirgends gibt es einen Hinweis, dass Weber damals bereits gedacht hätte, auch Plastiker zu werden. Zwölf Jahre lang beschränkt er sich darauf, Naturbegegnungen und persönliche Befindlichkeiten ins Bild zu setzen. Während dieser Zeit hat sich der Künstler von einer traditionellen Darstellungsweise zu einer abstrakten Formensprache entwickelt. (2) Im Jahre 1994 ist der Künstler nun bereit, das Medium zu tauschen. Er wechselt vorerst mit einer Serie von Modellen für Grossplastiken von der Malerei zum räumlichen Werk. Die «altmodischen Ideen» und «Definitionen», wonach die Künste in ein strenges System eingeteilt waren und sich gar einen Wettstreit lieferten, welche nun die bessere sei (3), sind für Hans Rudolf Weber kein Thema. Traditionelle Darstellungsweisen hat er bereits in seiner bisherigen malerischen Tätigkeit überwunden. Das Bearbeiten oder Behauen einer Masse aus den für die Skulptur herkömmlicherweise verwendeten Materialien wie Stein, Bronze oder Holz interessiert ihn nicht. Es ist das Vorwärtsdrängen in der eigenen Entwicklung, das Hans Rudolf Weber den Schritt vom Wandbild zum Raumobjekt vollziehen lässt, «aus dem Drang heraus, etwas Neues zu schaffen, kreativ sein zu müssen». (4) Weber bevorzugt die unpräzisen, ästhetisch unbelasteten Materialien von Fertig- und Wegwerfprodukten des Alltags.

Introduction

Hans Rudolf Weber's artistic work begins in 1982 with a series of landscapes. (1) Nowhere is there the slightest inkling that Weber had already at that time thought of moving towards the medium of the plastic arts. For twelve years he restricted himself to depicting his encounters with nature and his personal discoveries. During this period the artist developed an abstract language of form, moving away from a traditional method of representation (2). By 1994 the artist was ready to switch to another medium. He began by shifting away from painting to a series of models for large plastic works by painting spatial works. The «old-fashioned» ideas and «definitions» stipulating that art be broken down into strict, indeed competing, categories among themselves as to which is the best (3) are irrelevant for Hans Rudolf Weber. In his paintings he had already left behind traditional methods of representation. He was not interested in working or sculpting a mass from the materials traditionally used for sculpture: stone, bronze or wood. It was the forward drive in his own development which pushed Hans Rudolf Weber to take the step from wall paintings to spatial objects, «driven by the need to make something new, to have to be creative» (4). Weber's preferred materials are pre-fabricated, disposable, unpretentious, aesthetically neutral materials. His motivation is the pleasure of combining what has already been discovered.

Seine Motivation ist die Lust am Kombinieren von Vorgefundenem. Malerische und plastische Tätigkeiten entwickeln sich nun parallel, beeinflussen und befruchten sich gegenseitig. «Seine Arbeiten möchte ich... als Kreationen bezeichnen... Es ist derselbe Kreateur, der malt, entwirft, gestaltet, es wirken die gleichen schöpferischen Impulse.» (5) **Bebilderte Räume, Raumgestaltungen oder Objekte im Raum – immer tritt der Künstler in Kontakt mit dem Betrachter und fordert ihn heraus, über das Wesen der Kunst, über ihren Inhalt und über ihre Rezeption nachzudenken.**

Wrap Art und Space Art

Es gehört zu Hans Rudolf Webers Arbeitsweise, dass immer wieder in einer gewissen Zeitspanne ganze Werkgruppen oder Serien entstehen. Den Beginn von Hans Rudolf Webers plastischer Tätigkeit macht die Gruppe der Wrap Art, einer Art Abfallverwertung aus Schachteln und Büchsen und anderen Fundstücken, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben. Er beginnt mit grosser Experimentierfreudigkeit, diese vorgefundenen Dinge zu kombinieren, zu stapeln, zu bemalen, zu beschriften, zu dekorieren, zu verpacken. Sowohl Wegwerfprodukte als auch Sprache und Schrift sowie «Zitate» des eigenen bereits entwickelten Formenvokabulars können als «Fundstücke» zur Gestaltung mitverwendet werden. Bildersprache tritt in

His painting and plastic activities develop in parallel, mutually enriching one another. «I would like to describe his works as... creations...It is the same creator who paints, sketches, shapes; we see the same creative impulses at work» (5). Painted spaces, or objects in the space - the artist is constantly in contact with the beholder and inviting us to think about art, its content and how we perceive it.

Wrap Art and Spatial Art

Hans Rudolf Weber's way of working is to produce whole groups of works or series within a given time period. The «Wrap Art» group was the beginning of his working in the plastic arts, a way of making something of waste materials, boxes, cans and other pickup products which have accumulated over time. With great zest for experimentation he began to put together these pre-discovered objects, stacking, painting, inscribing them, decorating, packaging them. His various «finds», such as disposable products, language and writing, «quotes» from the vocabulary of shapes he developed himself, are assembled to create new works of art. Picture language enters the space, associates itself with the objects, manifests itself as a new entity in the path of the observer. What had previously been fixed to the wall within the square can now enter into a direct dialogue with the observer through its phy-

den Raum, gesellt sich zu Gegenständen, stellt sich als neue Einheit dem Betrachter in den Weg. Was bis anhin im Viereck auf die Wand fixiert war, kann nun durch die physische Präsenz im Raum mit dem Betrachter in einen unmittelbaren Dialog treten.

Am Beginn dieser Verbindung von Bildsprache und Objekten stehen die 1997 entstandenen Stelen aus gut mannshohen Kunststoffrohren («songs II», 1997-031, «sweet surrender», 1997-041, «kalligraphie», 1997-075, «pillars of wisdom», 1997-090, «raining cats and dogs», 1998-015). Es sind Werke aus Stücken von dicken Leitungsrohren, wie man sie auf jeder Baustelle findet. Der Künstler bemalt diese Rohre, sodass das Material nicht mehr erkennbar ist, versieht sie mit einem Text oder chiffrierter Schrift, formiert sie zu Stellen und dekoriert sie mit Fertigprodukten unserer Konsumgesellschaft. Das Miteinander der zweckentfremdeten «Fundstücke» spielt mit dem Effekt der Überraschung. Die Texte, meist Sprichwörter, Songtexte oder Lebensweisheiten, werden wortwörtlich in den Raum gestellt und sozusagen laut gesagt. Der Betrachter wird aufgefordert, die Texte zu lesen und darüber nachzudenken. Sind sie ernst gemeint? Ist alles Ironie? Ist der Künstler von den Aussagen überzeugt oder ist es ein Spiel, das er mit dem Publikum ausprobiert? Der Künstler geht mit viel Experimentierfreudigkeit und mit grosser Zweckfreiheit zu Werk und lässt die Fragen offen. Ein ähnliches Verfahren liegt den pyramidenförmig aufgebauten Werken aus Karton oder Holz zugrunde, die ursprünglich als Modelle

sical presence in the space. The 1997 steles made of plastic man-sized tubes initiate this connection between pictorial language and objects (Songs II, 1997-031, Sweet Surrender, 1997-041, Kalligraphie, 1997-075, Pillars of Wisdom, 1997-090, Raining Cats and Dogs, 1998-015). These are works made out of sections of large pipes, the kind found at any building site. The artist paints these pipes so that the material is no longer recognizable; he provides them with lettering or numbering, shapes them into steles and decorates them with readymade goods from our consumer society. The interaction of «finds», that is, things used for purposes other than those they had been designed for, plays on the surprise effect. The texts, usually proverbs, song lyrics or sayings, are placed literally in the space and are, so to speak, spoken aloud. The observer is invited to read and think over the texts. Are they to be taken seriously or is it tongue-in cheek? Is this what the artist really thinks or is it a game he is trying out on the public? The artist sets to work with great enjoyment in his experimentation and freedom of purpose and leaves the question open. A similar procedure underlies the piled up pyramids of cardboard or wood, which were originally designed as models for the large plastic works. The first series of these models took the form of brightly painted steel constructions, two to three meters high, with the purpose of cheering up gardens and other public places (Space Art). From 2000 on he created further models of this kind, but they were

für Grossplastiken gedacht waren. Die erste Serie dieser Modelle wurden als zwei bis drei Meter hohe, bunt bemalte Stahlkonstruktionen ausgeführt, die in Gärten und auf Plätzen frohe Akzente setzen sollten (Space Art). Ab dem Jahr 2000 entstehen weitere Modelle dieser Art, die aber nie als Grossplastiken ausgeführt werden. Abfallprodukte werden in abnehmender Grösse gestapelt, die Oberfläche mit der in der eigenen Malerei entwickelten Formensprache, mit Schrift, Sprache, Spielzeug und Alltagsgegenständen gestaltet («Früh übt sich, wer ein Meister werden will», 2000-050, «Abschied und Neubeginn», 2000-055, «Drei-Vier», 2002-008, «my preferred shoe», 2002-026, «Revirement», 2009-023).

Die Plastiken aus Neonröhren und Plexiglas

Eine besondere Gruppe in Hans Rudolf Webers Werk bilden die Plastiken aus farbigen Lichtröhren.

Die Neonröhrenplastiken auf Plexiglas («Röhrenvariationen» 1995-089, «talents, tools, trust» 1996-020, «shareholder value» 1996-077) oder Acrylglas («Neo-Sphäre», 2000-004) sind eine Art Zeichnungen mit Licht auf einem transparenten Bildträger. Sie sind bildähnlich einer Wand zugeordnet. Die verschlungenen farbigen Linienknäuel mit der differenzierten Verschränkung von vorn und hinten kennen wir aus Webers Formenrepertoire. Nun sind die Linien gefüllt mit der

never executed on such a large scale. Waste products decreasing in size were stacked, the top layer covered with his own shape-language, lettering, language, toys and everyday objects (Früh übt sich, 2000-050, Abschied und Neubeginn, 2000-055, Drei-Vier, 2002-008, My Preferred Shoe, 2002-026, Revirement, 2009-023).

The Neon Strip Lighting and Plexiglass Sculptures

Hans Rudolf Weber's works include a special group of plastics made of coloured light tubes.

The Neon Strip Lighting Sculptures on Plexiglass (Röhrenvariationen 1995-089, Talents Tools, Trust 1996-020, Shareholder Value 1996-077) or Acrylglas (Neo-Sphäre, 2000-004) are a kind of drawing with light on to a transparent support. They are displayed on a wall, like pictures. We can recognize the coloured intertwined knot of lines with differentiated interleaving from Weber's form repertoire. Here the lines are filled with the energy of the light, they construct a network out of real lines, which expands and dematerialises through reflections on the plexiglass support or on other glass surfaces in the room. The reflections of the light in the surrounding room open up further possibilities of the works. Together they produce space art, inside which we find ourselves. The three plexiglass steles (Neo-Pil I,II,III, 2000, 1/2/3)

Energie des Lichts, sie bilden ein Netzwerk aus realen Linien, das sich durch Spiegelungen auf dem Plexiglasträger oder auf Glasflächen im Umraum durch virtuelle Linien erweitert und entmaterialisiert. Die Reflexionen des Lichts im Umraum erzeugen weitere Möglichkeiten der Kunstwerke. Zusammen ergeben sie ein Raumkunstwerk, in dessen Innern sich der Betrachter befindet. Die drei Plexiglasstelen («Neo-Pil» I, II, III, 2000, 1/2/3) sind von der Wand losgelöste Raumgestaltungen und enthalten blitzartig gezackte Neonlinien in den Farben Rot, Weiss und Blau. In den Hohlkörpern der Plexiglasstelen entsteht ein subtiles Spiel mit Farbe, Licht und Energie, das sich je nach Umgebung – ähnlich wie die bereits besprochenen Neonwandbilder – durch Spiegelungen erweitert. Bei den 1998 entstandenen Plexiglasstelen («Entfaltung», 1998-030, «Neonstele», 1998-121) wird noch eine zusätzliche Variabilität deutlich. Je nach Standort der Plastik oder des Betrachters scheinen andere Elemente hindurch. Vorder- und Rückseite sind gleichwertig, Die Plastik verändert sich beim Darumherumgehen, weil von vorn oder von hinten ein anderer Hintergrund hindurchscheint und das Werk mitgestaltet. Sowohl der transparente Objektkern als auch die Lichtröhren und ihre Spiegelungen werfen die Frage nach der Vollständigkeit des Werkes auf. Das Werk bleibt nicht, was es ist, ist unbeständig und vorläufig. Der Betrachter wird in einen Dialog verwickelt zwischen momentaner Wahrnehmung und Erinnerung an das eben Gesehene.

are free-standing spatial shapes, composed of red, white and blue neon lights, jagged, like lightning. In the cavities of the plexiglass steles a subtle interplay arises with colour, light and energy, which - depending on the surroundings, and similarly to the neon wall paintings - is magnified by reflection. Further additional variability was introduced with the plexiglass steles of 1998 (Entfaltung, 1998-030, Neonstele, 1998-121). Depending on the position of the sculpture or of the observer, other elements are visible through the object. There is no front and back of the sculpture; the object changes as the background changes when you walk around it. Both the transparent core of the work and the reflection question the completeness of the work. It does not remain what it is; it is inconstant and fleeting. The observer is involved in a dialogue between momentary perception and recollection of what he has just seen.

Plexiglas as a material was always an important component of the sculptures which Hans Rudolf Weber made using neon tubes. In the factory making the plexiglass parts for the artist he discovered a mass-produced man's head in profile which inspired him so greatly that he immediately ordered a large number of these heads in different colours and sizes. He then used them alone or in pairs in his works or even made whole works out of them.(6) In a series of works in 2000, Hans Rudolf Weber took these flat plexiglass shapes and put them together to form three-

Der Werkstoff Plexiglas war bereits ein wesentlicher Bestandteil der Plastiken, die Hans Rudolf Weber mit Neonröhren gestaltete. Im Betrieb, der die Plexiglasteile für den Künstler herstellte, entdeckte er einen schablonenförmigen männlichen Kopf im Profil als vorgefertigtes Produkt, das ihn derart inspirierte, dass er gleich eine grössere Anzahl von diesen Köpfen in verschiedenen Farben und Grössen herstellen liess. Diese baute er dann einzeln oder paarweise in seine Werke ein oder schuf gar ganze Werkeinheiten daraus.(6) In einer Serie von Werken aus dem Jahre 2000 stellt Hans Rudolf Weber die flachen Plexiglasprofile zu dreidimensionalen Köpfen zusammen, indem er sechs oder sieben dieser Profilscheiben parallel nebeneinander in einen Ständer stellt («Profile», 2000-033, «Profile» II, 2000-043, «Profile» III, 2000-044). Das Volumen entsteht nicht durch eine Masse, sondern durch das Licht in den Zwischenräumen, das durch die farbigen Plexiglasscheiben dringt und in leuchtend farbiger Strahlkraft sichtbar wird. Das Erscheinungsbild der Kopfplastiken verändert sich je nach Standort der Betrachters; einmal bestimmen die farbig leuchtenden Schnittkanten, ein andermal die optisch gemischten Farbflächen die Ausstrahlung und Farbigkeit der Werke.

dimensional heads by placing six or seven sheets of these profiles in parallel next to one another in a rack. (Profile, 2000-033, Profile II, 2000-043, Profile III, 2000-044) It becomes clear that volume does not come into being through mass but through the play of light penetrating spaces between the coloured sheets of plexiglass and becomes visible in brightly coloured rays. The appearance of the plastic heads varies depending on where the observer stands; sometimes they make bright coloured interfaces, sometimes the optically blended coloured surfaces affect the aura and colour of the works.

Sculptures made of Scotchcast

A large group of Hans Rudolf Weber's sculptures feature figures made of Scotchcast. They are a progression, of sorts, from the pyramid stacks. The materials used are old cardboard boxes once again which the artist wraps and then paints over. The characteristic of the sculptures is clean geometrical form, a basic white undercoat, and a palette of colour restricted to black, grey and ochre for the scanty paint cover (7). At first glance the simple geometrical bodies, which appear both as spatial objects with also lateral painted surfaces, impress by their dispassionate sobriety. However the wrapped objects also have a secretive aura about them. Something is wrapped up, concealed. What is there, inside the package? The title of the

Skulpturen aus Scotchcast

Eine grosse Gruppe im plastischen Werk von Hans Rudolf Weber bilden die Figuren aus Scotchcast. Es sind eine Art Weiterentwicklungen der Schachtelpyramiden. Ausgangsmaterial sind wiederum nicht mehr gebrauchte Kartonschachteln, die der Künstler mit einer Art Verbandstoff umwickelt und dann bemalt. Diese Plastiken zeichnen sich aus durch eine klare Geometrie, eine Grundierung mit weisser Farbe, eine auf schwarz, grau und ocker reduzierte Palette für die sparsam gestaltete Bemalung (7). Auf den ersten Blick wirken die einfachen geometrischen Körper, die sich sowohl als Raumobjekte als auch mit ihren bildhaften Seitenflächen präsentieren, durch ihre sachliche Nüchternheit. Die einbandagierten Körper haben aber auch eine geheimnisvolle Ausstrahlung. Etwas wird eingewickelt, verborgen. Was liegt denn im Innern, im Eingepackten? Die Werktitel («Päckli», 2004-031, «Enthaltbarkeit», 2004-043, «Medtech» III, 2005-013, «Medtech IV», 2005-014) machen neugierig. Wiederum stellt sich die Frage nach der visuellen Wahrnehmung. Bei den Neonplastiken vervielfacht sich das Werk durch Reflexionen im Umraum. Man sieht die Gesamtheit des Werks nicht miteinander, sondern nacheinander und vergleicht im Hintereinander die Bilder der Erinnerung mit dem momentan Wahrgenommenen. Die Skulpturen aus Scotchcast konfrontieren uns damit, dass wir möglicherweise nicht alles sehen können, was im Innern liegt, und dass wir dies auch

works (Päckli, 2004-031, Enthaltbarkeit, 2004-043, Medtech III, 2005-013, Medtech IV, 2005-014) arouses our curiosity. Once again the question of visual perception crops up. In the case of the neon sculptures the work is multiplied through the reflections in the surrounding space. We do not see the totality of the works all at once but rather in stages and later we compare the images in our memory with what we thought we saw at the time. The Scotchcast sculptures confront us with the fact that we may not be able to see everything that is inside and that we also cannot compensate for this through what we know or remember if we are never allowed to see within.

The latest steel sculptures

More recently Hans Rudolf Weber, as he did at the beginning of his sculpting activities, has been creating large steel sculptures for outside areas. At the present time, in contrast to the voluminous creations of the 90's, these are biomorphic figures without great body volume (Willkommen, 2002-023, Comme il faut, 2002-073, Kaktus, 2003-021, Paar, 2003-022, Einkauf, 2008-029, Kaktus II, 2009-037). The flat, cut-out figurative representations are like outdoor three-dimensional forms of the pictures he painted at the same time for indoors (8). The artist now, so to speak, places these shapes in the space, taken out of context of the nature he crea-

nicht mit unserem Wissen oder der Erinnerung kompensieren können, wenn uns der Blick ins Innere nie gewährt wurde.

Die jüngeren Stahlskulpturen

In neuerer Zeit realisiert Hans Rudolf Weber, wie zu Beginn seiner plastischen Tätigkeit, grosse Stahlskulpturen für den Aussenbereich. Es sind nun, im Gegensatz zu den voluminösen Gebilden der 90er-Jahre, biomorphe Figuren ohne grosses körperliches Volumen («Willkommen», 2002-023, «Comme il faut», 2002-073, «Kaktus», 2003-021, «Paar», 2003-022, «Einkauf», 2008-029, «Kaktus II», 2009-037). Die flächigen, figurativen Darstellungen, die von Positiv- und Negativform leben, wirken wie ins Dreidimensionale transformierte Binnenformen seiner gleichzeitig entstandenen Gemälde. (8) Diese Formen stellt der Künstler nun sozusagen in den Raum, nimmt sie aus dem Kontext der auf der Bildfläche kreierten Natur heraus und stellt sie in den realen Garten oder Park, womit er eine andere Wirkung erzielt. Das Kunstwerk ist nicht mehr geschaffenes Werk auf einer genau definierten Bildfläche. In den «ausgeschnittenen» Formen scheint die Umgebung durch. Die Figur wird vom Umraum mitgestaltet, das Daneben und Dahinter gehört zum Werk, ist nicht davon zu trennen. Dem Betrachter stellt sich die Frage, wo das Kunstwerk anfängt und wo es aufhört, und es wird ihm bewusst, welche spannende Vielfalt darin steckt, denn mit wechselndem Standort wird es sozusagen stets erneuert.

ted on canvas, and positions them in the real garden or park to achieve a different effect. The work of art is no longer a created work on a precisely delineated canvas. In the «cut-out forms» the surroundings show through. The figure is shaped by the environment; what is beside and behind it are integral to the work and cannot be separated from it. The viewer wonders where the work of art begins and where it ends, aware how much exciting diversity is to be found there, because by changing position the whole thing is, so to speak, renewed.

Schlussbetrachtung

Hans Rudolf Weber dachte beim Einstieg in seine künstlerische Tätigkeit wohl kaum daran, Plastiker zu werden. Maler war er zu Beginn, Maler war er ohne Unterbruch und seine jüngsten Werke sind vielschichtige Gemälde, deren Sujets sich auf der Fläche manifestieren. Dreidimensionalität kommt in Webers Werk zu dem Zeitpunkt ins Spiel, als er sich von der Abbildungsfunktion gelöst und zu einer vorläufig eigenen Bildsprache gefunden hat. Seine Freude an Fundgegenständen aller Art, seien es Alltagsprodukte, Wegwerfware, Kinderspielzeug, kurze Texte, Sprichwörter, Buchstaben und Zahlen, Lichtröhren, Verbandstoff, Formen aus seinen eigenen Bildern, beflügelt ihn, diese vorgefundenen Dinge unbeschwert zu Kunstwerken zu kombinieren und sein Publikum damit herauszufordern. Der Künstler stellt spannende Fragen zu Ernst und Ironie, zu Wirklichkeit und Möglichkeit, zu Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, zu Einmaligkeit und Vielfalt. Fragen, denen sich der Betrachter nicht entziehen kann, denn immer wieder präsentiert sich Hans Rudolf Webers plastisches Werk auch als Aufforderung zur Entdeckung des Raumes als untrennbarem Bestandteil seiner Arbeiten, und mitten in diesem Raum befindet sich der Betrachter selbst.

Karin Stamm-Fuchs

Final Comments

Hans Rudolf Weber little thought, when he first began his artistic activity, that he would switch to sculpture. He started out as a painter, continued as a painter and his latest works are multi-layered paintings whose subjects appear on a flat surface. Three-dimensionality came into play in Weber's work when he broke away from the function of depiction in art and discovered his own initial pictorial language. His enjoyment of (re-)discovered objects of all kinds, whether quotidian objects, disposable goods, children's toys, short texts, proverbs, letters and numbers, neon strip lighting, wrapping material, shapes from his own paintings, inspires him to freely combine these discoveries into works of art and in so doing to challenge his public. The artist raises interesting, vital, questions about seriousness and irony, about reality and possibility, about the visible and invisible, about uniqueness and diversity. Questions which the viewer cannot dodge, since Hans Rudolf Weber's three dimensional works invite us to discover the surrounding space as an inseparable part of his work, within which the observer himself is to be found.

Karin Stamm-Fuchs

Anmerkungen zum Text Comments on the text

- 1 vgl. Stamm, 2008
- 2 vgl. Stamm, 2008
- 3 Finckh, in: «Die Maler und ihre Skulpturen», Köln 1997, S. 8
- 4 Steinfels, Blatter, Frey, S. 26
- 5 Steinfels, Blatter, Frey: S. 26
- 6 Gerster, 2001: S. 6
- 7 vgl. Stamm, 2008, Kapitel «Die Naturbilder der letzten Jahre», 2002–2007
- 8 vgl. Stamm, 2008, z.B. «Tiergarten», 2002-047, «Wüste», 2003-038

Bibliografie

Bibliography

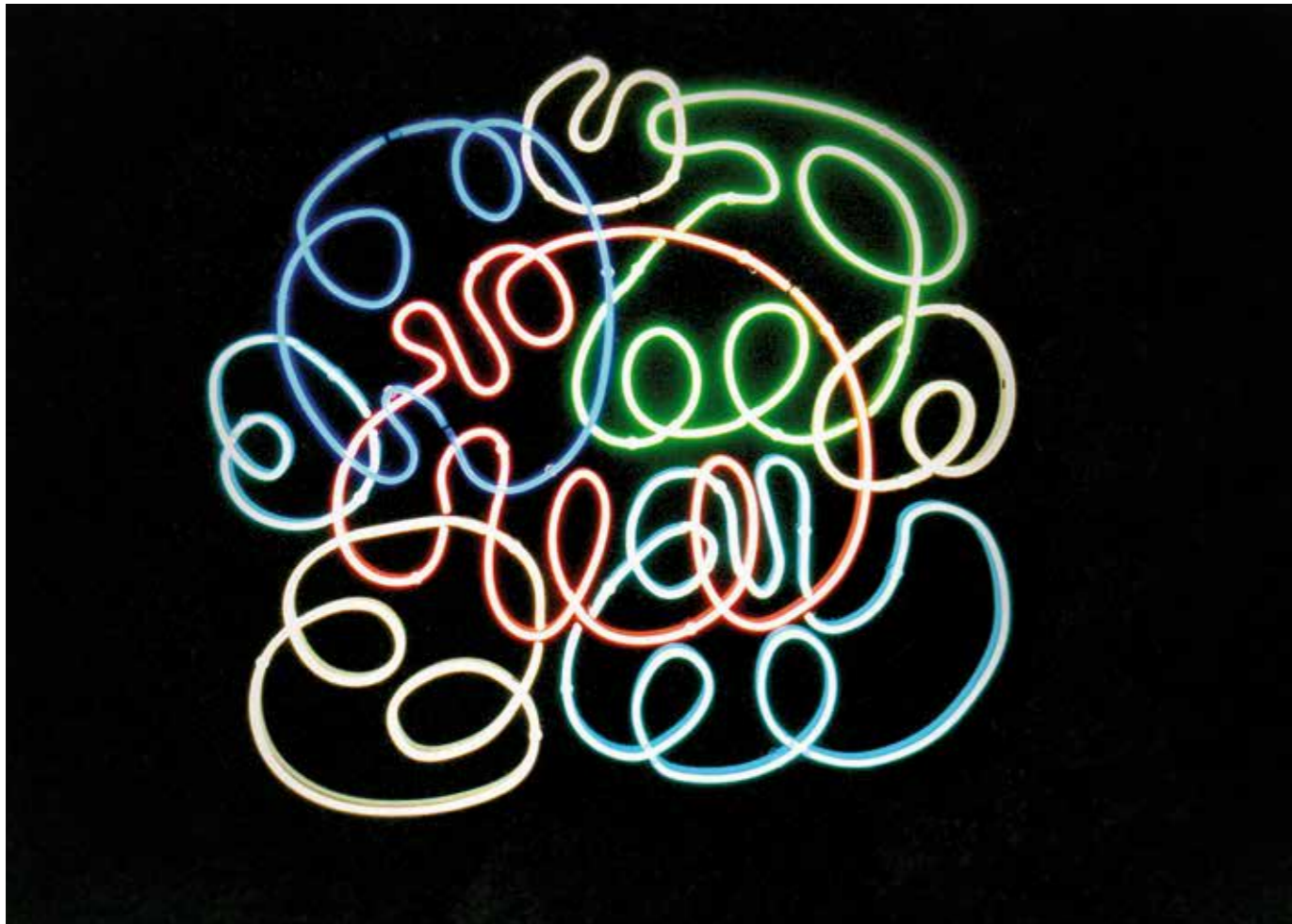
Monografische Texte Monographs

- Steinfels Claudia: Das Werk von Hans Rudolf Weber, 1993, 1994, 1995
- Wienröder Helga: Ein Spätberufener packt aus, Zürichsee-Zeitung, 8. November 1994
- Pache Marlies: Katze auf Blech wacht über Stahlpyramiden, Zürcher Unterländer, Juni 1997
- Fisler Regula: Farbig und vielfältig wie Leben, Zürichsee-Zeitung, 3. Dezember 1997
- Steinfels Claudia, Blatter Silvio, Frey Urs: Hans Rudolf Weber. Das Werk 1982–1997, 1997
- Leemann Dorothee: Atelier und Galeriehaus, Raum und Wohnen, Mai/Juni 2001
- Gerster Ulrich: Hans Rudolf Weber. Bilder, Skulpturen. Werkauswahl 1997–2001, 2001
- Ulmer Brigitte: Hans Rudolf Weber. Filtered Photographs Painted, 2007
- Stamm-Fuchs Karin: Hans Rudolf Weber. Die Darstellung von Natur und Landschaft im Spannungsfeld von Gegenstand und Abstraktion, 2008
- Schütz Andrin: Hans Rudolf Weber. Topografien des Wahrscheinlichen. In: Kunst Graubünden und Liechtenstein, 2010

Ausgewählte Literatur Selected Literature

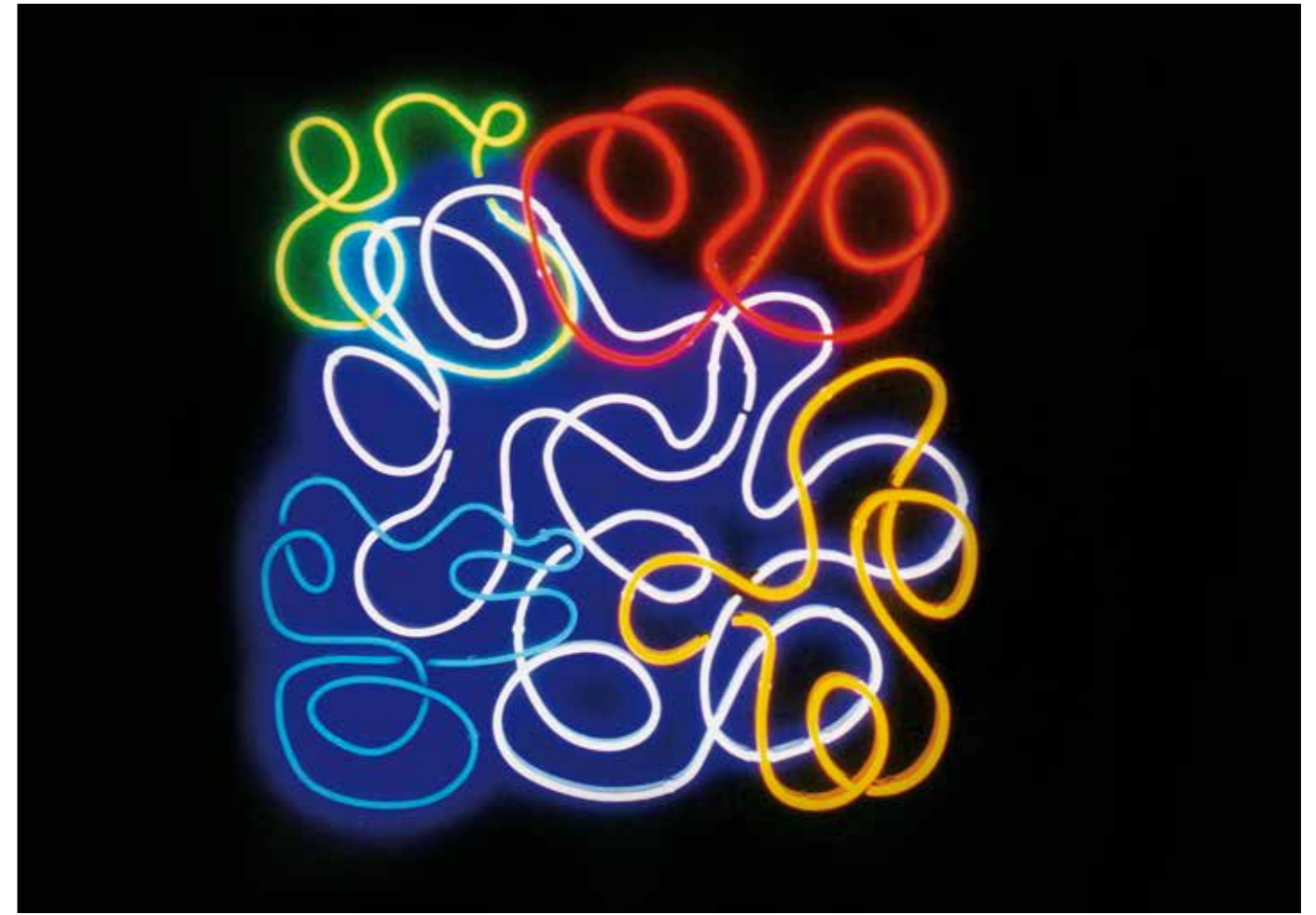
Vischer Th.: «Transform – BildObjektSkulptur im 20. Jahrhundert», Zürich 1992

Finckh G.: «Die Maler und ihre Skulpturen». Von Edgar Degas bis Gerhard Richter, Köln 1997



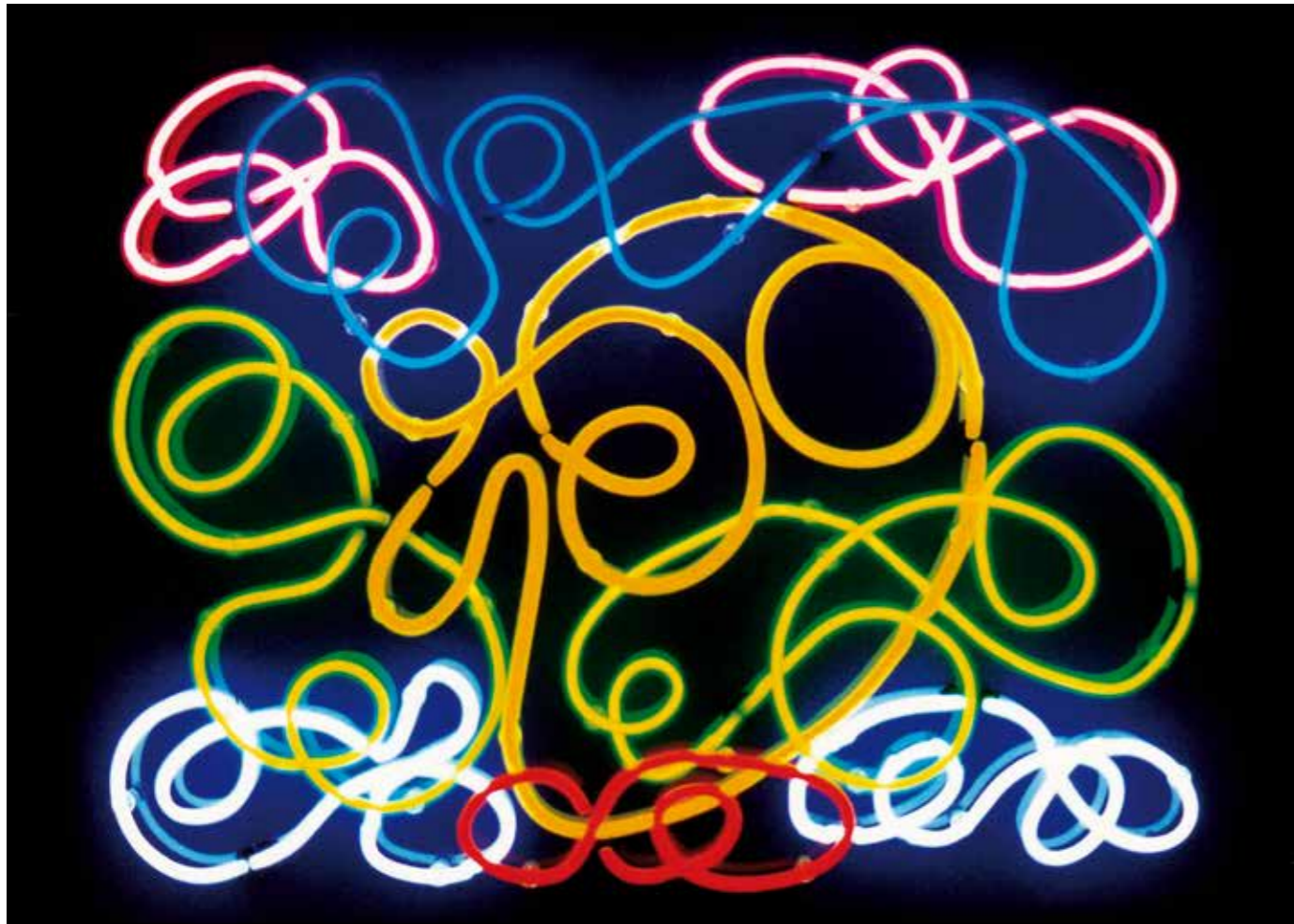
«Röhrenvariationen»
1995-089
Neon auf Plexiglas
124 x 128 cm

im Eigentum von Margrit Egolf



«talents, tools, trust»
1996-020
Neon auf Plexiglas
120 x 130 cm

im Eigentum von Omnisecc



«shareholder value»
1996-077
Neonskulptur auf Plexiglas
100 x 130 cm

im Eigentum der
Migros Bank Basel



«Helianthus»
1996-144
Stele aus Plexiglas
bemalt mit Dekalack
180 x 30 x 5 cm



«Clematis»
1997-015
Stele aus Plexiglas
bemalt mit Dekalack
200 x 30 x 1 cm



«songs II»
1997-031
Mischtechnik auf Stele aus Plastik
Höhe 200 cm
Durchmesser 11 cm

Im Eigentum von Reinhart Klemm



«sweet surrender»
1997-041
Mischtechnik auf Stele aus Plastik
Höhe 225 cm
Durchmesser 11 cm



«Kalligraphie»
1997-075
Mischtechnik auf Stele aus Plastik
Höhe 170 cm
Durchmesser 11 cm



«pillars of wisdom»
 1997-090
 4 Stelen
 Dekalack auf
 Kunststoffrohr
 Höhe 180–190 cm
 Durchmesser 11 cm



«raining cats and dogs»
 1998-015
 Mischtechnik auf Stele aus Plastik
 Höhe 180 cm
 Durchmesser 11 cm



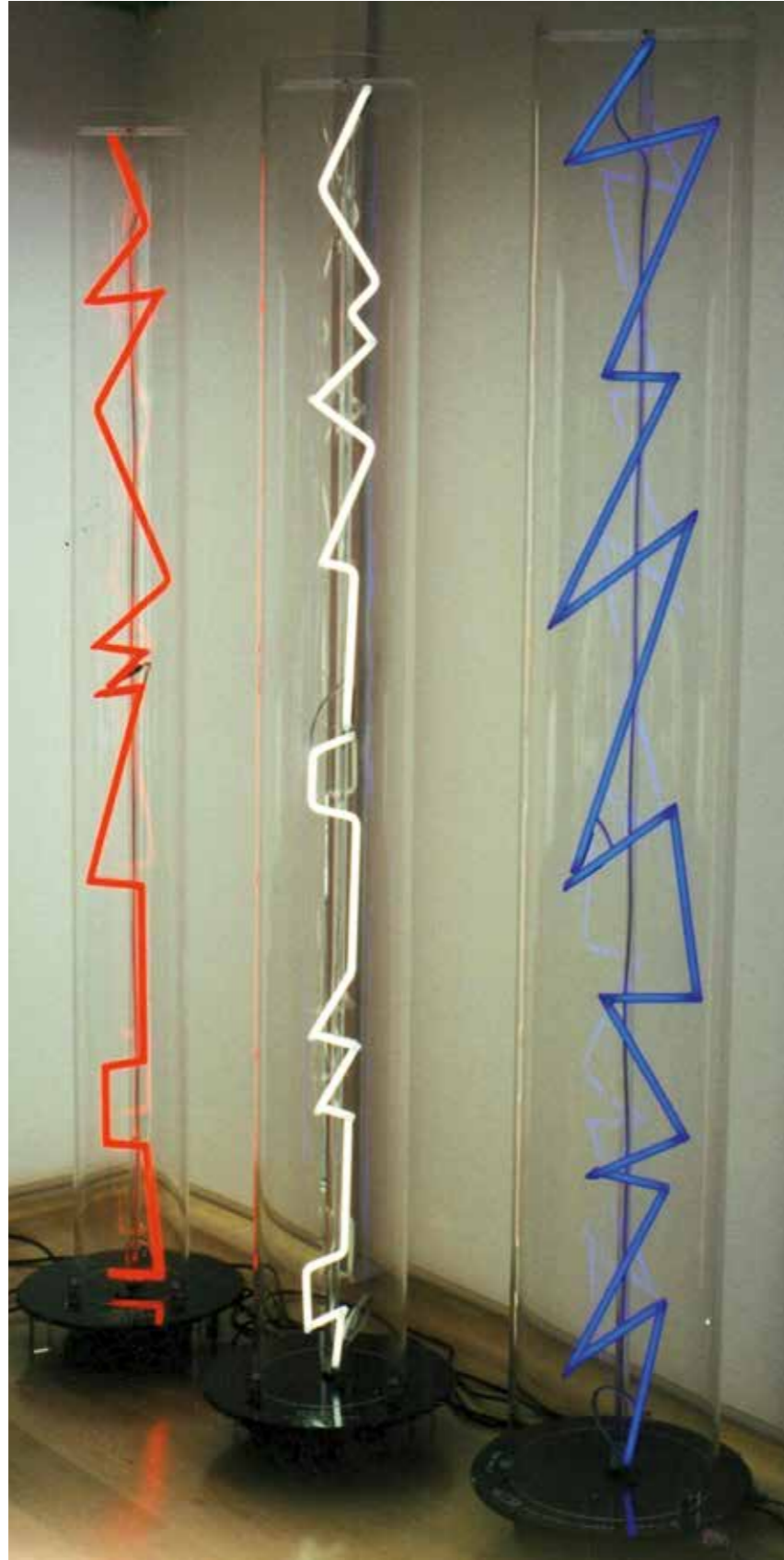
«Entfaltung»
1998-030
Neonstele
Höhe 200 cm

im Eigentum von SGI

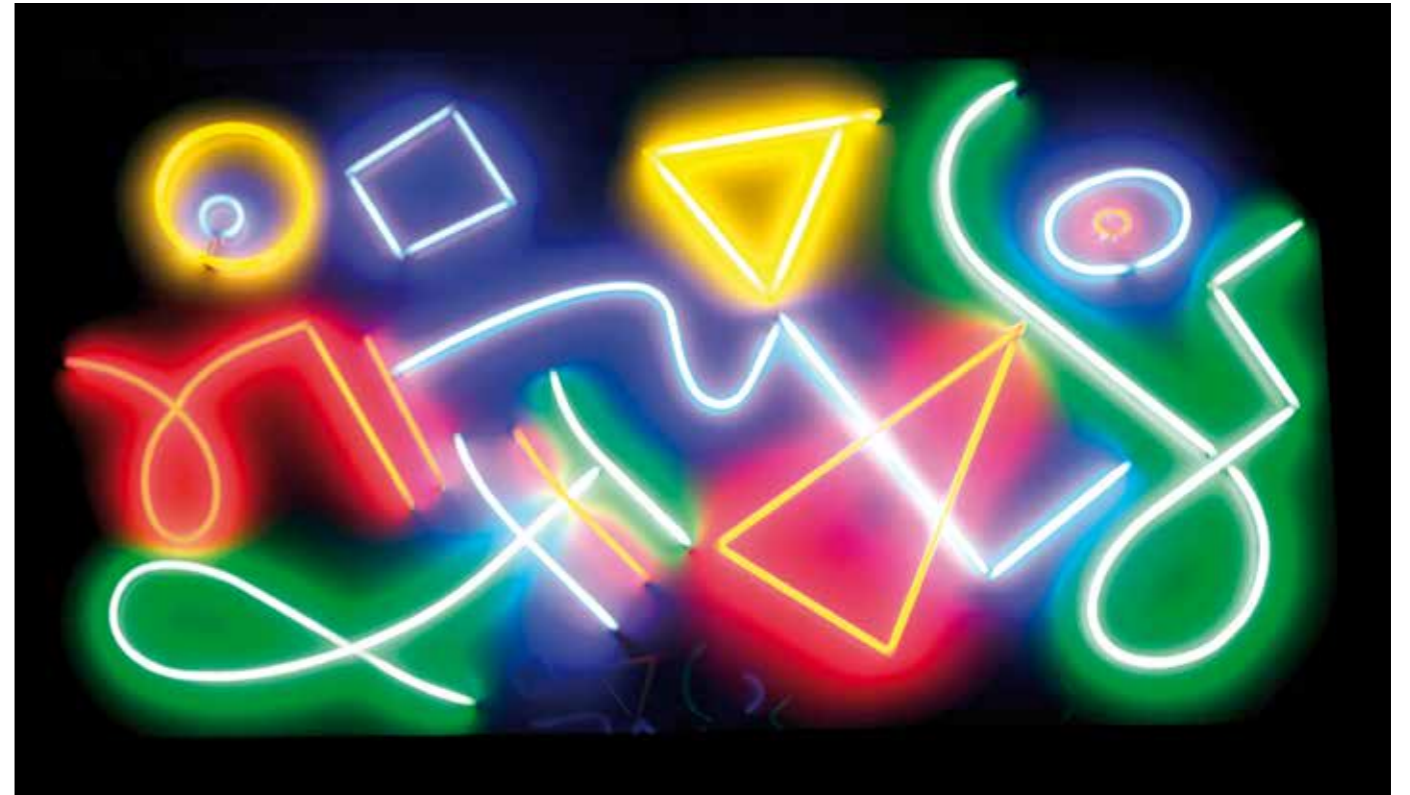


«Neonstele»
1998-121
Höhe 200 cm

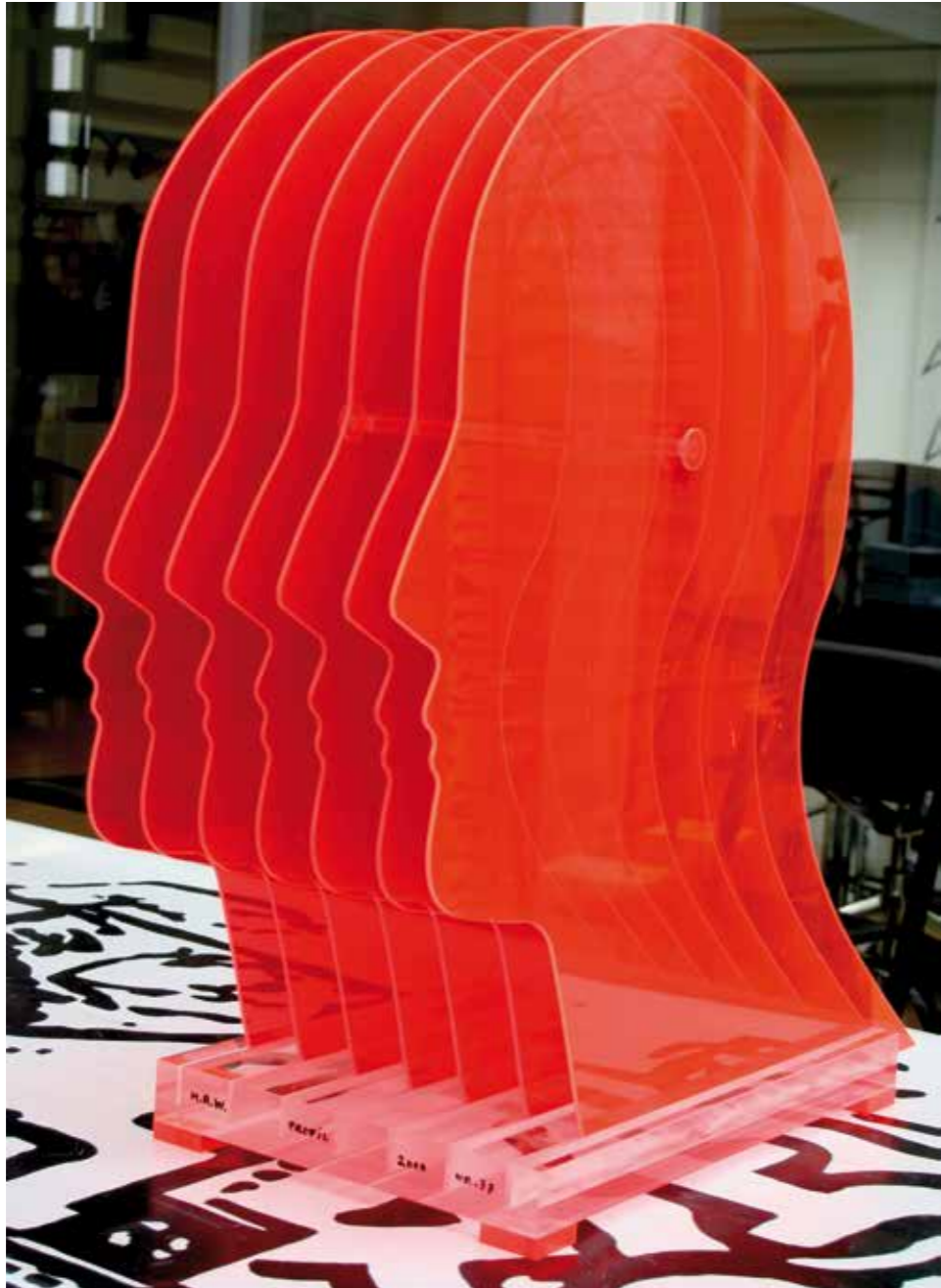
im Eigentum von Alex Weber



«Neo-Pil I/III»
2000-1/3
Acrylstelen
Höhe 210cm



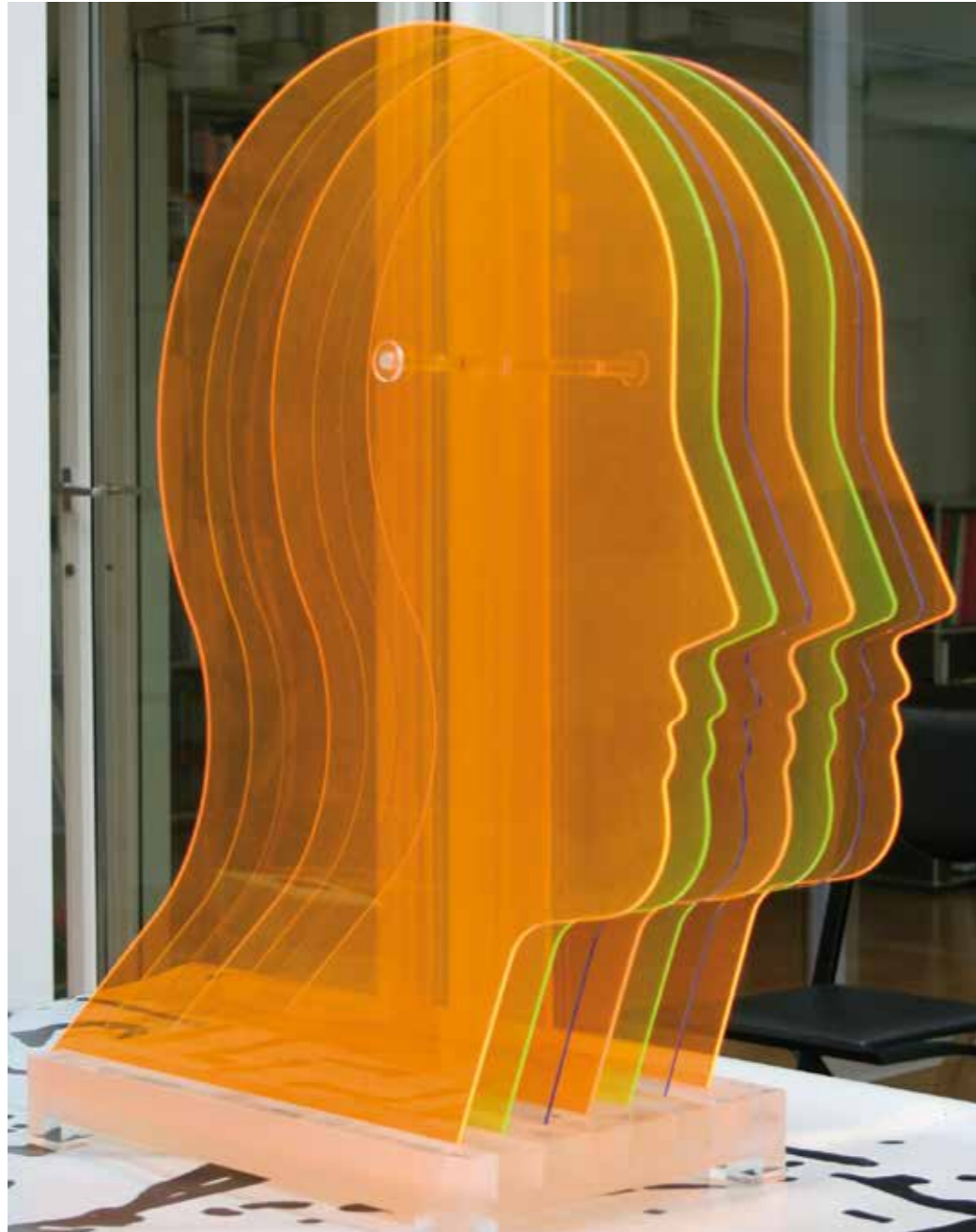
«Neo-Sphäre»
2000-004
Neonart auf Acrylglas
250 x 138 cm



«Profile»
2000-033
Skulptur aus Acrylglas
72 x 60 x 31cm



«Profile II»
2000-043
Skulptur aus Acrylglas
41 x 24 x 20 cm



«Profile III»
2000-044
Skulptur aus Acrylglas
73 x 49 x 30 cm



«Mens sana...»
2000-049
Skulptur aus Scotchcast
35 x 20 x 21cm



«Früh übt sich, wer ein
Meister werden will»
2000-50
Skulptur aus Blech,
Karton und Plastik
Höhe 67cm
Durchmesser 15cm



«Abschied und Neubeginn»
2000-055
Skulptur aus Karton
bemalt und beklebt
32 x 24 x 17cm



«Miniwald»
2001-071
Stahlskulptur bemalt
auf Lägerenblock
146 x 40 x 40 cm



«Säulengespann»
2001-072
Stahl übermalt, 5 Säulen
Höhe 450cm
Durchmesser 11cm



«Drei-Vier»
2002-008
Skulptur aus Holz
bemalt (Mischtechnik)
15 x 42 x 15 cm



«Willkommen»
2002-023
Stahlskulptur
400 x 70 x 2 cm



«my preferred shoe»
2002-026

Skulptur aus Karton, bemalt, beklebt
22 x 37 x 9 cm



«comme il faut»
2002-073
Stahlsteele
400 x 70 x 2 cm



«Kaktus»
2003-021
Stahlskulptur bemalt
300 x 150 x 1 cm

Im Eigentum von Ursula Koller



«Paar»
2003-022
Stahlskulptur
250 x 125 x 1cm
2-teilig



rechts:
 «Kompromiss»
 2004-023
 Stele aus Kunststoff bemalt
 Höhe 196 cm
 Durchmesser 11 cm

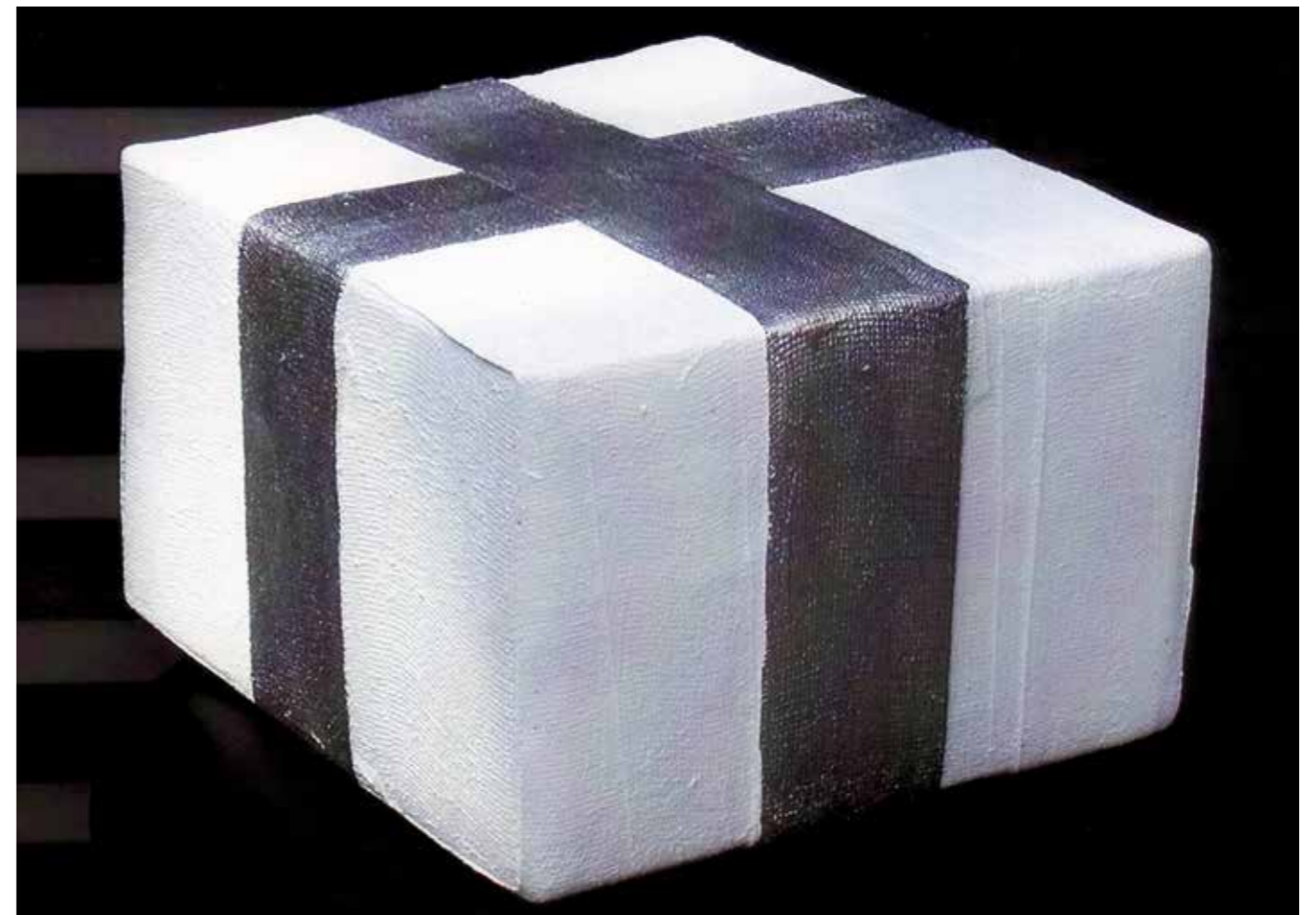
links:
 «Zweideutig»
 2004-024
 Stele aus Kunststoff bemalt
 Höhe 170 cm
 Durchmesser 11 cm



Ohne Titel
 2004-025
 Skulptur aus Scotchcast
 bemalt
 52 x 20 x 20 cm



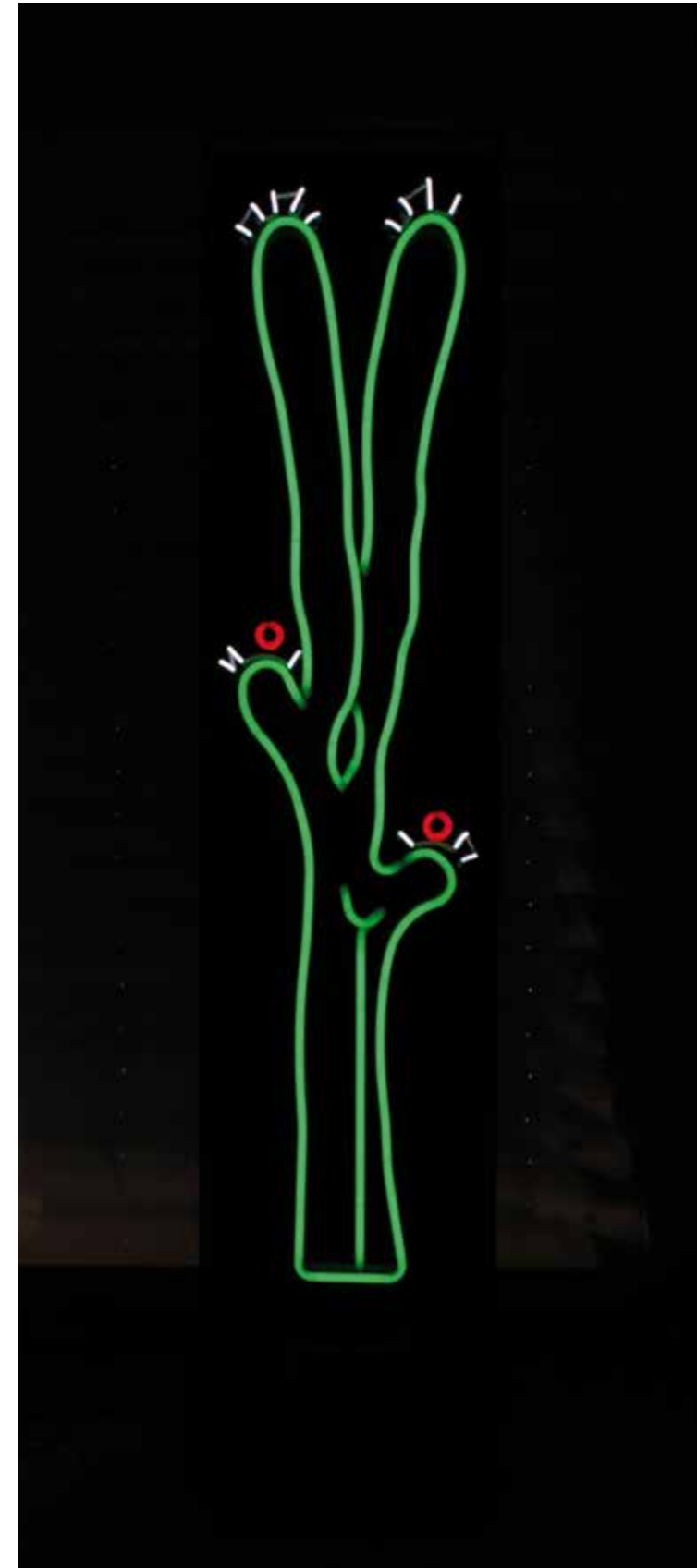
Ohne Titel
2004-027
3 Stelen
aus Kunststoff
bemalt
170/190cm



Ohne Titel
2004-029
Skulptur aus Scotchcast,
bemalt
18 x 27 x 30cm



«Päckli»
2004-031
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
17 x 29 x 19 cm



«Kaktus»
2004-039
Neonskulptur
Höhe 200 cm



«Enthaltbarkeit»
2004-043
Skulptur aus Scotchcast
Höhe 31cm
Durchmesser 8.5 cm



«Medtech III»
2005-013
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
53 x 35 x 11 cm
Im Eigentum von Dagmar Müller



Ohne Titel
2005-030
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
21 x 13 x 20 cm



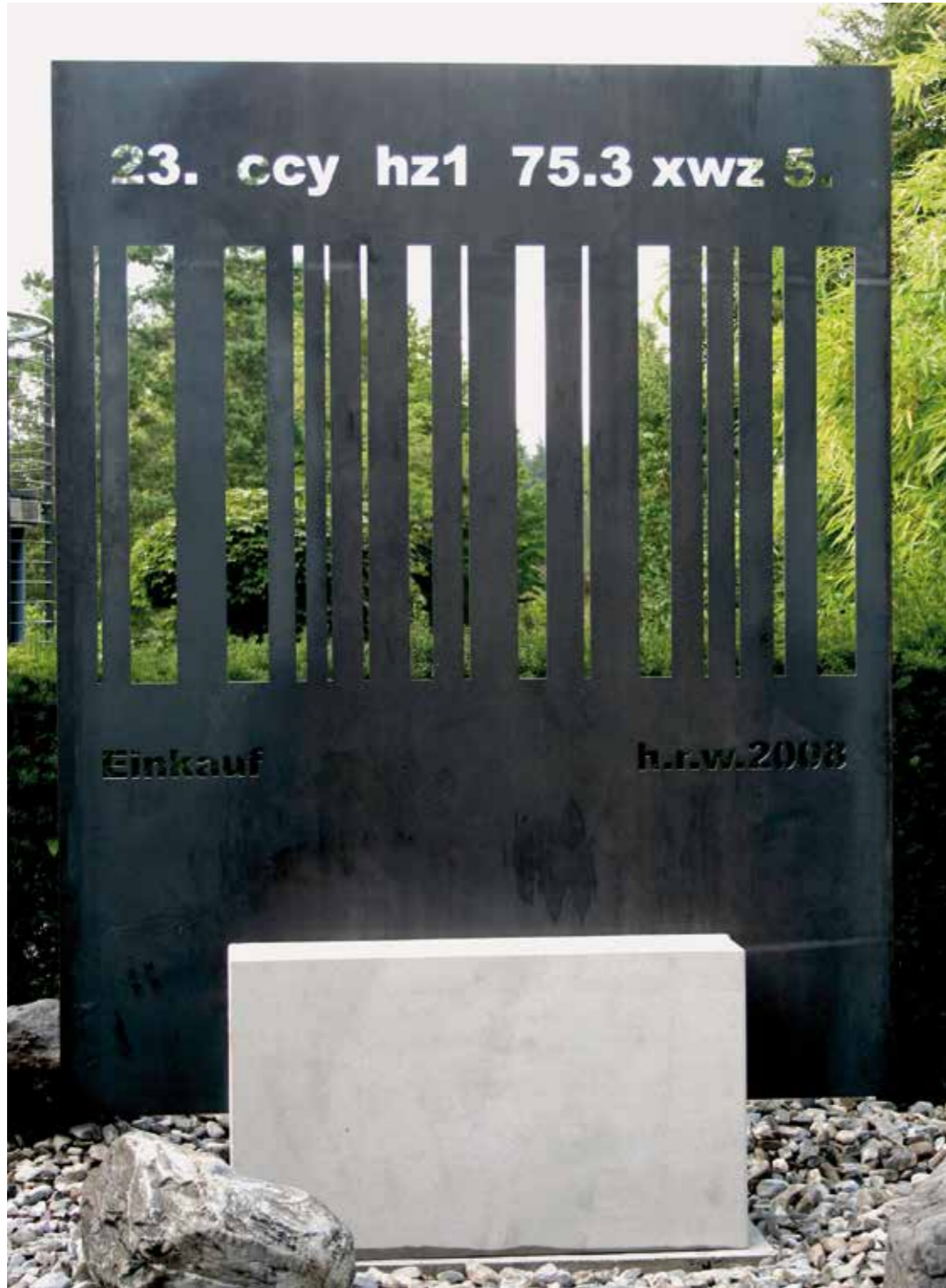
Ohne Titel
2005-031
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
38 x 11 x 39 cm



Ohne Titel
2005-032
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
9 x 32 x 23 cm



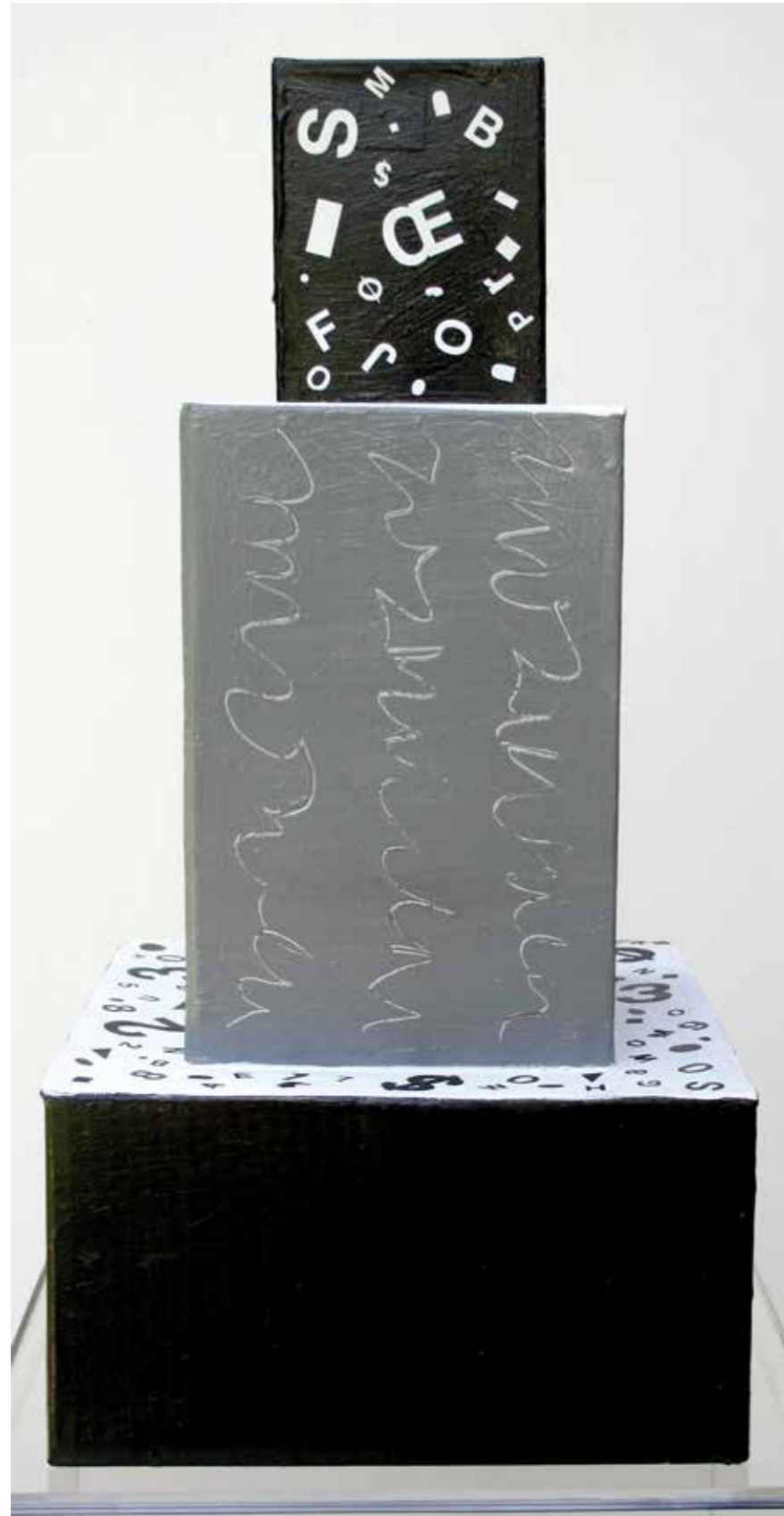
Ohne Titel
2006-018
Skulptur aus Scotchcast
bemalt
84 x 40 x 31 cm



Einkauf
2008-029
Eisenskulptur
250 x 200 x 1 cm



«Hieroglyphen tower»
2009-022
Skulptur aus Karton
und Scotchcast
(Mischtechnik)
131 x 30 x 33 cm



«revirement»
2009-023
Skulptur aus Karton
mit Mischtechnik behandelt
47 x 24 x 23 cm



«Kaktus II»
2009-037
Skulptur aus Stahl bemalt
249 x 200 x 1 cm

HANS RUDOLF WEBER (1935)

Jugend und Schulen in Chur.

Erste Malversuche mit Filzstift, Bleistift und Kleisterfarben.

Studium in Zürich.

Ausbildung zum Geschäftsanwalt mit Schwergewicht auf Asset Management und Estate Planning. Nach Auslandsaufenthalten in New York und Paris Eröffnung einer Anwaltspraxis in Zürich.

Seit 1982 künstlerisch tätig, in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Design.

Erstes Atelier in Zollikon.

1997 Bezug eines Wohnhauses auf der Forch ZH, das er als Atelier und Galerie benützt.

1999 Bau eines Atelier- und Galeriehauses in Erlenbach ZH, wo er lebt und arbeitet.

1993 erste Einzelausstellung in einer ehemaligen Fabrik in Fällanden.

1994-1997 Einzelausstellungen in Zürich, Weinfelden, Nottwil, Meilen.

1989, 1997, 1998 Gruppenausstellungen in Zollikon, Galerie Wirth Hochfelden und Galerie Joe Felchlin in Zürich.

Seit 1997 jährliche Open Houses auf der Forch und in Erlenbach mit den jeweils neuesten Werken.

2007 erste Auslandsausstellung in Galerie Brennecke in Berlin.

2008 Ausstellung in Galerie Ars Monti in Paris.

2009 Ausstellung in Galerie Kunst im West (Ursula Koller) in Zürich.

HANS RUDOLF WEBER (1935)

Grew up and went to school in Chur.

First experimentation in painting using felt tip pen, pencil and paste colours.

Studies in Zurich.

Trained as a business lawyer, specialising in asset management and in estate planning. After spending time abroad, in Paris and New York, opened a law practice in Zurich.

Since 1982 has been working as an artist, in the fields of painting, sculpture and design.

First atelier was in Zollikon.

In 1997 moved to live in a house in Froch, Zurich, which he uses as an atelier and gallery.

In 1999 he built an atelier and gallery house in Erlenbach, Zurich, where he lives and works.

1993 first one-man show in a disused factory in Fällanden.

1994-1997 further individual exhibitions in Zurich, Weinfelden, Nottwil, Meilen.

1989, 1997, 1998 exhibition with other artists in Zollikon, Galerie Wirth Hochfelden and Galerie Joe Felchlin in Zurich.

Since 1997 annual open house in Forch and Erlenbach, exhibiting latest works.

2007 first exhibition in the Galerie Brennecke in Berlin.

2008 exhibition in the Galerie Ars Monti in Paris.

2009 exhibition in the Galerie Kunst im West (Ursula Koller) in Zurich.

«Selbstbildnis»
2006-001
Decklack auf Plexiglas
100 x 100 cm



Hans Rudolf Weber
Chapfstrasse 6
CH-8703 Erlenbach
Tel +41 (0)44 912 29 66
Fax +41 (0)44 912 29 67
textor.hr@bluewin.ch
www.hrw-art.ch

Fotos Hans Rudolf Weber
Autorin Karin Stamm-Fuchs
Übersetzung Angela Brewer
Gestaltung diebündner kommunikationsmacher ag, chur
Druck Digitalis Print GmbH, Ringstrasse 34, 7000 Chur
Copyright 2011 Hans Rudolf Weber
ISBN Nr 978-3-033-03099-2